

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis 10 Rgr. — Insertionsgebühren für den Raum einer gehaltenen Corpusspalt 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwasige Beiträge, welche der Tendenz dieses Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N^o 5.

Dienstag, den 19. Januar

1869.

Tagesgeschichte.

Die „S. Z.“ bemerkt: Für die nächsten Landtagswahlen hat noch keine Partei ihre Vorbereitungen getroffen. Der „Frankf. Ztg.“ wird aber aus Leipzig geschrieben, der Ausschuss der Volkspartei in Sachsen werde demnächst eine Landesversammlung berufen, auf der insbesondere die Wahlfrage und die Fragen der Vereinsgesetzgebung und der Gewerkschaften besprochen werden sollen. Ob die Volkspartei von dem Wahlkampf sich vollständig enthalten, oder überall wo eine Aussicht auf Erfolg, und wäre es nur ein agitatorischer, vorhanden, sich theilnehmen werde, darüber habe die Landesversammlung zu entscheiden.

Der Generalmajor von Hale, Commandant der 4. Infanterie-Brigade (Regiment Prinz Georg und Nr. 107, Zwickau) ist um seine Pensionirung eingekommen.

Dem Stabstropmpeter Wagner vom Garde-Reiter-Regiment ist anlässlich seines am Neujahrstag stattgehabten 25jährigen Dienstjubiläums vom Offiziercorps des Regiments nachträglich ein werthvoller Latirstock verehrt worden.

Meißen, 11. Jan. „Das größte Segelschiff“ schreibt das hiesige „Tagebl.“, „welches auf unsrer Elbe existirt, eine böhmische Fille, 100 Ellen lang und 14 Ellen breit, beladen mit einem ganzen größeren Lastzug Braunföhlen, 42 Lowry à 200 Ctr. = 8400 Ctr., passirte am Sonnabend früh auf der Fahrt von Aufzig nach Hamburg unsere Brücken. Außer dem Steuermann hatte es nur noch 2 Mann zur Bedienung.“

Das Comité für die im Schützenhause zu Leipzig vom 30. Mai d. J. an stattfindende allgemeine Ausstellung sämmtlicher in das Mühlensach, sowie zur Bäckerei und Landwirtschaft gehörenden Maschinen, Utensilien und Producte hat jüngst erst den Beschluss gefasst, den Anmeldestermin für die Abhaltung der Generalversammlung deutscher Müller und Mühleninteressenten stattfindende obenerwähnte Ausstellung bis Ende Februar 1869 zu verlängern. Die Anmeldungen sind deshalb rechtzeitig an den Mühlenbesitzer Eisenreich, Neuschönefeld-Leipzig zu richten. Die Ausstellung verspricht nach den jetzt schon bemerkten Anzeichen eine sehr große und bedeutende zu werden.

Delsnitz, 12. Jan. Gestern früh hat ein Knabe, der Reifen in den Fortentrich legen sollte, unter der dünnen Eiskruste desselben den Leichnam eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Der Leichnam ist gerichtlich aufgehoben worden und wird heute secirt werden.

— 13. Jan. Bei der gestern stattgefundenen Section des hier gefundenen Kindeslechnams hat es sich ergeben, dass das Kind gelebt hat und ermordet worden ist. Es haben sich Inzurationen und Schädelbrüche vorgefunden. Heute ist die unnatürliche Mutter entdeckt, die ältere Tochter des erblindeten Schuhmachers Knörnschild. Nach einigem Zeugniss hat dieselbe Alles gestanden.

In Lindenau bei Leipzig fiel vor einigen Wochen ein 2 1/2 Jahr altes Kind in ein Faß mit zerlöchten und noch ganzen heißen Kartoffeln, welche zum Schweinefüttern bestimmt waren; es verbrannte sich dabei so, dass es vor Kurzem gestorben ist.

Letzten Freitag verunglückten mehrere Arbeiter auf der Nordbahn bei Bodenbach. Die Arbeiter hatten viele kleine Bau-Lowrys zusammengestellt, um sie zusammen fortzuschieben, und setzten sich, da das Gleis etwas Fall hatte, darauf, indem die Lowrys allein fortliefen. Leider aber gleiste die erste Lowry aus, die andern fuhren durch einander, die Arbeiter stürzten herunter, 3 blieben sofort todt und 2 wurden die Beine zerfahren.

Mittweida, 15. Jan. Am vergangenen Sonntage ereignete sich hier der Unfall, dass eine 78jährige Frau bei einem Gang in den Keller stürzte und in sehr gefährlicher Weise den Arm brach. Derselbe ist heute an den Folgen des Falles gestorben.

Am 11. d. M. fand man in der Elbe unweit der Röttiger Schiffmühle den Leichnam des Hausbesizers Jacob aus Weinböbla. Derselbe hatte am frühen Morgen des vorhergehenden Tages Getreide

zur Mühle gebracht, um es zu mahlen. Während einer Arbeit, die die Knappen am Wellschiffe hatten, war Jacob plötzlich verschwunden. Erstere meinten, er sei ins Dorf gegangen, bis sie durch das lange Ausbleiben desselben, sowie durch die spätere Nachfrage der Angehörigen Jacobs annehmen mussten, dass ihm ein Unglück begegnet sei, was sich denn auch Tags darauf bestätigte. Jacob hinterläßt außer seiner Frau noch 6, zum Theil unerzogene Kinder. (R. Z.)

Zu Mühlhausen im Elsaß besteht eine industrielle Gesellschaft zur Verhütung von Unglücksfällen in Fabriken, deren Jahresbericht die Regierung den Handelskammern mit dem Wunsche mitgetheilt hat, ob sich nicht auch in Sachsen eine ähnliche auf Selbsthilfe beruhende Einrichtung ins Leben rufen ließe; die dortigen Fabrikinspectoren sind nämlich nicht vom Staate bestellt. Die Leipziger Handelskammer hat einen aus den Herren Dr. Heine, Adv. Bachsmuth und Stadthalter Härtel bestehenden Ausschuss zur Begutachtung der Sache niedergesetzt, wird aber schon demnächst Näheres über jene französische Gesellschaft veröffentlichen.

Die durch den Krieg von 1866 veranlassten Ausgaben Preußens belaufen sich nach einer in der Budget-Commission gemachten Berechnung auf 140—150 Mill. Thlr.

Wien, 15. Jan. Hauptmann Guenther hat einen russischen Obersten, weil derselbe die österreichische Artillerie gröblich geschmäht hatte, im Duell erschossen.

Aus Italien wird geschrieben, Mazzini, der wieder Auserlandene, und Garibaldi wollen Arm in Arm das Jahr in die Schranken fordern.

Wollte der Himmel, Bismarck und Beust lernten auch im neuen Jahre Arm in Arm gehen (NB. wenn sich die Völker mit einhängen!), Preußen und Oesterreich könnten der Welt Frieden gebieten. Es sieht aber nicht so aus. Bismarcks Zeitung (N. A. Z.) überschüttet Tag für Tag Beust mit der furchtbarsten persönlichen Anklagen; sie sagt ihm, als sächsischer Minister habe er sich unbedenklich stultischen Uebungen hingeben können, aber „als Leiter Oesterreichs fehle ihm das Verständniß für die Verhältnisse eines Großstaates.“ Der jüngste Artikel schließt: „Die Verantwortlichkeit für die Menge von Frivolitäten und muthwilligen Provokationen, welche sich der Herr Reichskanzler über Preußen erlaubt hat, fallen nun auf das kaiserliche Oesterreich zurück und trüben dessen politische Beziehungen zu fremden Mächten. Der Herr Reichskanzler macht sich nicht klar, dass es ein anderes Ding ist, einen Galanteriedegen, ein anderes Ding, ein Kaiserschwert zu schwingen. Der Galanteriedegen verursacht im gefährlichsten Falle persönliche Wunden; die Schwingungen eines Kaiserschwertes führen zu Völkerkriegen. Doch für diesen Unterschied scheint dem Herrn Reichskanzler der Verstand zu fehlen.“

Das Jahr 1869 ist ein interessantes Secularjahr, auf das wir die besondere Aufmerksamkeit der Leser und Leserinnen lenken möchten. Vor 100 Jahren, also 1769, sind viele große Männer auf die Welt gekommen, z. B. Napoleon Bonaparte, der durch sein Genie sich vom Advokatenjohn zum Kaiser aufschwang; in demselben Jahre wurden geboren seine berühmten Heerführer Marschall Ney, der Brave der Braven, und Marschall Soult, merkwürdigerweise auch seine beiden Gegner vom Schwert und der Feder, der Herzog von Wellington und der alte Arndt. Auch der größte Naturforscher Alex. v. Humboldt, hat 1769 das Licht der Welt erblickt. Wenn es wahr ist, dass große Männer nur alle 100 Jahre geboren werden, dann sind wir Lebenden zwar zu früh geboren, ohne den Herrn v. Beust u. A., die auf eine Ausnahme Anspruch machen können, zu nahe treten zu wollen; glücklicherweise sind aber 1869 die hundert Jahre vollständig abgelaufen und es können und dürfen nun wieder große Männer geboren werden. Wir wünschen allerseits bestens Glück, doch möchten wir freundlichst gebeten haben: nur keiner Schlachtenkaiser.